Geehrtes Publikum!

Preise verändert!

—:0:—

Soeben habe ich die größte Auswahl von allen Sorten

Dry Goods für Herbst und Winter

bekommen. Um diese Waare Alle schnell wieder zu verkaufen, habe ich meine Preise bedeutend heruntergesetzt.

Eine Auswahl in

Kleiderzeugen und Shawls,

wie man sie gar nicht besser und schöner wünschen kann; es ist der Mühe werth, nur zu mir zu kommen, um die Waare zu besehen; ihr werdet alle Waare billig finden und Euch überzeugen, daß Ihr wohl thut, wenn Ihr Eueren Bedarf bei mir kauft.

Kommet und sehet die Waare, wenn Ihr auch jetzt nichts zu kaufen habt, es macht mir Vergnügen, schöne Waare zu zeigen.

Ferner habe ich bekommen eine große Auswahl von allen Sorten

Flännels von 25 bis zu 40 Cents

die beste Qualität gute, gebleichte und ungebleichte Muslins, bei dem Stück 12½ Cts. per Yard, schwere Qualität.

Alle Sorten fertige Tuch- und Sammet-Jacken.

Alle Sorten Unterröcke für $1.00. Eine große Auswahl in allen Sorten

Blänkets und Bettdecken,

sowie eine sehr feine große Auswahl in guten Broche Shawls, welche gar nicht geboten werden können, am billigsten im

Levys Opera Store,

508 Lacka. Avenue, Scranton.

Sehet nach No. 508.

Monatsschriften—Zeitungen.

Der Unterzeichnete hat jetzt die Agentur von allen in Scranton und Umgegend eingeführten Monatsschriften und Zeitungen übernommen und wird dieselben den verehrten Abonnenten prompt ins Haus liefern.

Katholiken empfehle ich das katholische Hausbuch, Alte und neue Welt und andere kathol. Zeitschriften und Bücher. Auch liefere ich Kalender und ähnliche Werke. Schriften unpassenden Inhaltes verbreite ich keine.

Hr. Charles D. Neuffer nahe dem Courthause nimmt ebenfalls Bestellungen für mich an.

9f71 Jakob Geiger, Cedarstraße.

Notiz.—Herr Jakob Geiger ist auch ermächtigt, Subscriptionen auf das „Scranton Wochenblatt" entgegenzunehmen und es werden alle ihm abgegebenen Bestellungen pünktlich ausgeführt. Friedr. Wagner.

M. Lutz, Bäcker,

(früher in Hyde Park,)

hat sein Geschäft nach der Lackawanna Avenue, zweite Thüre von M. Green, verlegt und wird selbst einen reichhaltigen Vorrath von

Backwerk, Candies u. s. w.

halten. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Brodbacken gewidmet und nebst dem feinsten Weißbrod auch das beliebte deutsche Sauerteig- und Kümmelbrod immer vorräthig gehalten.

Aufträge für Gesellschaften werden prompt und zufriedenstellend ausgeführt und kann mein Geschäft sich im Anfertigen und Verzieren von feinen Cakes mit jedem andern messen. 6ap71

Gebr. Goldsmith,

Lackawanna Avenue,

haben soeben ihre

Winter-Waaren,

bestehend aus einem immensen Vorrath von

Stiefeln und Schuhen

für

Jeden Stand

erhalten. Ueber Qualität und Billigkeit brauchen wir nichts zu sagen, die Ankündigung obiger Thatsache allein genügt, um ihren Store mit Kauflustigen zu füllen.

Friedrich Lehr,

Verfertiger von

Grabsteinen,

Monumenten, Tischplatten

und allen Arbeiten, die in sein Fach einschlagen. Hält vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigt nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.

☞ Herr Lehr war früher Werkführer in May's Geschäft.

Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, zwischen Brock's Schmiede und Sommer's Holzhof. 12f

Sattlerei.

—

G. W. Fritz,

410—Lackawanna Ave.,—410

fabrizirt alle Sorten von leichten und schweren

PferdeGeschirren.

Broadway Setts aus Rubber, Leder und mit Gold besetzt, auf Bestellung gemacht.

Ferner Händler in

Feinen Koffern,

Reisetaschen,

Kinder-Kutschen,

Pferdebekleidung &c.,

und Großhändler in

Sattlerei-Waaren.

Deutsche, sprecht bei ihm vor. 18mi71

Wilhelm F. Kiesel. | Carl D. Neuffer.

Wilh. F. Kiesel & Co.,

Wechsel-,

Passage-und Speditions-Geschäft,

zweite Thüre vom Courthause.

Scheine zur Beförderung von Passagieren von und nach allen Gegenden Deutschlands und der Schweiz mit Dampf- oder Segel-Schiffen über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool &c. zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Auszahlungen durch Post-Anweisungen durch den Norddeutschen Lloyd nach dem Norddeutschen Bund, Baiern, Württemberg, Baden, Hessen, Luxemburg, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Gelder für unsere Rechnung in Deutschland einbezahlt, werden in Gold oder Gegenwerth in Papier von uns vergütet.

Vollmachten, Mieths- und Kauf-Kontrakte, Vereinigte Staaten Pässe &c. ausgefertigt.

Für alle durch uns besorgten Geschäfte wird garantirt.

6mi9 Wilh. F. Kiesel u. Co.

Continental Lebens V. Co.

von Hartford, Conn.

Um bei seinem Tode Ein Tausend Dollars zu erlangen, bezahlt der Versicherte Folgendes:

Alter.	Jährliche Einzahlungen.	Alter.	Jährliche Einzahlungen.
15	13 85	38	26 42
16	14 16	39	27 49
17	14 48	40	28 41
18	14 82	41	29 50
19	15 17	42	30 66
20	15 54	43	31 90
21	15 93	44	33 22
22	16 33	45	34 61
23	16 76	46	36 10
24	17 20	47	37 66
25	17 67	48	39 32
26	18 15	49	41 07
27	18 70	50	42 93
28	19 21	51	44 90
29	19 77	52	46 98
30	20 37	53	49 20
31	21 00	54	51 54
32	21 65	55	54 03
33	22 34	56	56 68
34	23 07	57	59 50
35	23 84	58	62 48
36	24 65	59	65 67
37	25 51	60	69 07

Es bleibt sich gleich, wie bald der Versicherte stirbt, die volle Versicherungssumme wird beim Tode desselben sofort ausbezahlt.

Die obigen Einzahlungen verringern sich fortwährend.

Der Versicherte erhält jedes Jahr einen Theil des Profits, welchen er entweder ziehen, oder der Compagnie überlassen mag, in welchem letzteren Falle dieselbe die betreffende Summe zu 6 Proz. verzinst.

Wm. Bracken, Gen.-Agt.,
Zimmer No. 5, Erstes National Bank Gebäude,
19o71 Wilkesbarre, Pa.

Lehrling verlangt:

Ein gewandter Junge von achtbaren Eltern, im Alter von 14—15 Jahren, für das Barbiergeschäft. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition. 5f

Eine deutsche Hebamme,

die ihr Geschäft 16 Jahr in Deutschland betrieben hat, ist willens ihr Geschäft auch hier wieder anzutreten, darum wünscht sie denjenigen Frauen, welche ihr Zutrauen schenken wollen, mit Hilfe und Rath zur Seite zu stehen. Wer das Schröpfen bedarf, dem wird sie zur Hilfe kommen.

Auguste Krummhaar,
5f Hickorystraße, in Westphal's Haus.

Menzel's Hotel,

29 Bowery, Ecke Bayard St.,
New-York.

Dieses wohlbekannte im Centrum der Stadt gelegene Hotel ist allen Reisenden und Freunden bestens empfohlen. Chas. Menzel,
15f72 Prop.
früher „Union Restaurant," Scranton, Pa.

Gregory & Snover,

Ecke Lackawanna u. Penn Av.,

Scranton, Pa.,

haben das großartigste Lager von

Schnupf-, Kau-

und

Rauch-Taback,

Cigarren, Pfeifen,

und Alles in dieses Fach einschlagende, was in einem Geschäfte erster Klasse gefunden werden kann.

☞ Aufträge von Auswärts werden prompt effektuirt und in allen Fällen Zufriedenheit garantirt. (2t9) Gregory u. Snover.

Welche Vortheile

hat die

Elias Howe Maschine

über andere?

Erstens—Das Publikum kennt sie als dauerhaft. Der beste Beweis dafür ist, daß zwanzig Jahre Gebrauch noch keine second-hand „Howe" Maschinen in den Markt gebracht haben. Dies kann nicht von anderen Maschinen gesagt werden.

Zweitens—Sie enthält ihr eigenes Material zur Ausbesserung.

Drittens—Sie hat weniger schwache Theile als jede andere.

Viertens—Sie macht einen Stich, wie bei Hand; andere thun dies nicht.

Fünftens—Man hat vollständige Controlle über beide Faden, was bei anderen nicht der Fall ist.

Sechstens—Sie liefert den Faden im Verhältniß zur Dicke des verarbeiteten Stoffes, wodurch die Schnelligkeit erhöht, das Abfallen der Stiche und Brechen der Nadeln aber vermieden wird—ein großer Vortheil vor anderen Maschinen.

Siebentens—Sie näht einen festen Saum in Cassimier, den Stich an beiden Seiten verhüllend, und ebenso auf dünnes Papier, ohne Spannung zu verursachen.

Achtens—Der Fußbeschwerer ist leicht beseitigt, wenn man eine Nadel einsetzen oder Unterarbeit einrichten will. Bei anderen Maschinen ist dies nicht so.

Neuntens—Viele neue Maschinen haben ihre Glanzperiode und ihren Verfall gehabt—ihre einst populären Maschinen sind jetzt kaum bekannt—andere haben radikale Veränderungen gemacht, um nur existiren zu können; während die Elias Howe Maschinen Companie dem Grundgedanken von „Elias Howe, Meister des Mechanismus," (die Maschine ist mechanisch korrekt und verändert sich nicht,) getreu geblieben ist und immer neue Anbauten an ihre Fabrik machen mußte und heute noch nicht den Bedarf versehen kann, obschon sie sechs Hundert Maschinen per Tag fabrizirt—gerade eine Maschine in der Minute. 15f72,1i

Zum Verkauf bei Wm. J. Crane,
324 Lackawanna Avenue, Scranton.
sowie " " " " C. M. Marwell,
103 Marketstraße, Wilkesbarre.

Stadt und Staat.

Politisches. Die demokratische Demonstration am vorigen Freitag war wohl eine der bedeutendsten, welche unser County je gesehen. Hr. Greeley traf um Mittag ein und erhielt einen enthusiastischen Empfang. Von der Piazza des Wyoming Hauses sprach er zu der versammelten Menge und seine Worte, wie sein Aussehen machten einen höchst vortheilhaften Eindruck.

Um 2½ Uhr verfügten sich die Redner (Gen. Kilpatrick, Gouv. Walker u. A.) nach dem Wigwam, wo nach einigen kurzen Bemerkungen des Hrn. Greeley der Hauptsprecher Gen. Kilpatrick auftrat. Seine Rede war ein Meisterstück; feurig, wie als Cavalleriechef unter Sherman, donnerten die Worte von seinen Lippen, kritisirte und denunzirte er die Grant'sche Mißverwaltung. Sherman und nicht Grant, habe der Rebellion den Todesstoß versetzt. Die Beamtenreform, Finanzverwaltung, Indianerpolitik u. s. w. seien ein Fiasco.

Nach Kilpatrick hielten noch einige Andere kurze Ansprachen und um etwa 4 Uhr vertagte sich die Versammlung, da die Zeit den Rednern knapp zugemessen war.

War schon am Nachmittag die Demonstration eine achtungebietende, so nahm dieselbe am Abend wahrhaft großartige Dimensionen an. Um 6½ Uhr traf Schurz in Begleitung der Herren Schadt, Fahrig und Smith ein; eine hübsch verzierte, mit sechs Pferden bespannte Kutsche nahm ihn auf und brachte ihn nach dem Wyoming Haus, gefolgt von einer unabsehbaren Menschenmenge zu Fuß, zu Pferd und in Wagen. (Besondere Erwähnung verdient hier der von Hrn. Chas. Tropp prachtvoll geschmückte Bandwagen, besetzt mit weißgekleideten Jungfrauen.) Während Herr Schurz sich von den Strapazen der Reise erholte und einen Inbiß zu sich nahm, formirte sich die Prozession; um einen richtigen Begriff von ihrer Größe zu machen, wollen wir erwähnen, daß die Spitze des Zuges (der sich Lackawanna und dann Waschington Avenue hinauf bewegte) schon an der Ecke von Mulberrystraße und Waschington Avenue angelangt war, als die Letzten noch am D., L. u. W. Depot standen. Dabei waren die Straßen und Seitenwege bis zum Erdrücken vollgestopft und ununterbrochene Jubelrufe begrüßten den Zug.

Die Haupt-Attraktion des Abends war natürlich Schurz's Rede; in wohlgetroffener Argumentation besprach der Redner die Politik der gegenwärtigen Regierung, schilderte er die unkonstitutionellen Uebergriffe Grant's in der St. Domingo und anderen Fragen, die Korruption in der öffentlichen Verwaltung. Seine Rede machte einen sichtbaren Eindruck auf alle Zuhörer und Viele, die bisher noch auf der „Fenz" saßen, erklären jetzt ihre Bereitwilligkeit, Greeley mit allen ehrlichen Mitteln zu unterstützen. Der Raum erlaubt uns nicht, eingehender seine Rede zu besprechen oder im Wortlaute wiederzugeben.

Zu bedauern war, daß Schurz schon um 11 Uhr wieder abreisen mußte, um andere Engagements zu erfüllen. Von der Treppe seines Hotels aus richtete er einige Worte an die zahlreich versammelten Deutschen. Er stehe heute noch auf demselben Standpunkte wie vor vier Jahren — bemerkte Hr. Schurz — könne auch seinen Landsleuten nur dasselbe wiederholen, was er damals gesagt; so lange die republikanische Partei die Partei des Fortschritts gewesen, habe er treu zu ihr gehalten; sie sei es jetzt nicht mehr und daher halte er es für seine Pflicht, ihr den Rücken zu wenden. Kein Despot im alten Vaterlande maße sich die Gewalt an, die Grant an sich gerissen; statt ein Diener des Volkes zu sein, werfe er sich zum Diktator auf und beherrsche durch ein Heer von Beamten den Volkswillen; statt Reform haben wir Korruption in allen Departements, in der Civil- und Militärverwaltung.

Hr. Schurz dankte schließlich für den guten, freundlichen Empfang und zog sich hierauf zurück. Die Liberty Silber Cornet Band, Dillers Scranton Band und der Scranton Liederkranz brachten unserm geehrten Landsmanne Ständchen, worauf Herr Schurz mit dem Bahnzuge nach Binghamton weiter fuhr. Damit schloß der offizielle Theil des Programmes. —

Die Republikaner hielten am Montag Abend eine Campagne-Demonstration ab, die ebenfalls gelungen war und an Glanz — aber nicht an Massen — die demokratische übertraf. Wilkesbarre, Binghamton und andere Orte stellten zu dem Umzuge ein zahlreiches Contingent, ebenso die hiesigen Fabriken und Werkstätten. Wenn den Republikanern damit ein Gefallen erzeugt wird, so wollen wir auch sagen, daß die Deutschen sich an dem Zuge ziemlich stark betheiligten, können aber nicht einsehen, warum der „Germania Grant Club" direkt hinter die Nigger postirt wurde. Jedenfalls ist dies ein ominöses, bedeutungsvolles Zeichen der Zeit.

Kohlen. Der regelmäßige monatliche Verkauf von Scranton Kohlen fand am vorletzten Mittwoch im New-York Statt und die erzielten Preise waren um etwa 50 Prozent höher als die im August gebotenen. Zur Vergleichung geben wir die im August und September realisirten Preise:

	Sept.		Aug.	
Lump	$3.65	@ 3.67	$3,15	@ 3.25
Steamboat	4.00	4.27	3.20	3.22
Grate	3.80	4 20	3.40	
Egg	4.02	4. 7	3.32	3.45
Stove	4.27	4.45	3.75	3.80
Chestnut	3.70	3.72	3.20	3.32½

Vermischtes.

— Herr John Zeidler ist aus seiner Haft von Wilkesbarre zurückgekehrt, indem seine Freunde seine Begnadigung beim Gouverneur durchsetzten. Natürlich wollen die Republikaner jetzt Capital daraus machen, was ihnen aber schwer gelingen möchte. Herr Zeidler wurde in Wilkesbarre wie ein Verbrecher behandelt, die ihn Besuchenden mußten sich durch's Gitter mit ihm unterhalten und Speisen und Getränke gelangten nicht zu ihm.

— 1000 Cartons Blumen und Federn, 20,000 Damen und Kinder-Hüte, 500 Cartons seidene Bänder, billig zu verkaufen bei Harris u. Brown.

— Herr Henry Wenzel kündigt sich im gestrigen „Republican" als unabhängiger Candidat für Commissioner an, augenscheinlich, um Gersbacher ein halbes Dutzend Stimmen hinwegzunehmen.

— Herr und Frau W. W. Ketcham feierten am letzten Mittwoch ihre silberne Hochzeit.

— Aus dem Geschäftslokal von George Keller an Penn Avenue wurden vorigen Mittwoch Nachts Revolver und Messer im Werthe von etwa $150 gestohlen.

— Damen, wollt Ihr einen neuen Hut oder Bonnet nach der neuesten Mode und für halben Preis, so kommt zu
Harris u. Brown's
Bee Hive Store, 216 Lack. Ave.

— Bei Gelegenheit seines Geburtstagfestes wurde Hrn. A. Conrad, dem tüchtigen Direktor des Scranton Liederkranz, am Dienstag Abend von seinen Verehrern eine Börse von $100 zum Geschenke gemacht. Die Ueberraschung und Freude des Hrn. Conrad läßt sich eher denken als beschreiben und es ist wirklich angenehm, in einem mühevollen Berufe, wie der seinige ist, ein solch' greifbares Zeichen der Anerkennung von Denen zu erringen, die besser als Andere seine aufopfernde Thätigkeit zu beurtheilen vermögen.

— Wegen der Feier des Neujahrfestes sind alle israelitische Geschäfte heute geschlossen.

— Milliners finden die größte und beste Auswahl zu billigeren als New-Yorkern Preisen in Harris u. Brown's
Bee Hive.

☞ Die feinste Auswahl in allen Sorten Broche Shawls führt der Scranton Opera Store, 508 Lacka. Av.

— Die Herren Fred. W. Günster und Friedrich Simon sind von ihrer europäischen Erholungsreise zurückgekehrt, letzterer am Samstag, ersterer am Montag. Beiden Herren scheint das Klima der alten Welt vortrefflich behagt zu haben, besonders Herr Günster hat erstaunlich zugenommen. Er ist entzückt von Allem, was er sah und hörte und weiß des Lobes über die Deutschen nicht genug. Von den windbeutigen Franzosen scheint er weniger entzückt; mußte er doch in Paris hören, daß die Franzosen schon in sechs Monaten ihre verlorenen Provinzen wieder erobern und die Deutschen aus dem Lande jagen wollen." Die Befestigungsarbeiten um Metz und Straßburg werden im großartigsten Maßstabe erweitert und ausgedehnt. In Berlin wohnte Herr Günster der Drei-Kaiser-Zusammenkunft bei, trank eine „Weiße" und besah sich den Schmutz der Spreestadt.

— Die Einsetzung der Freiligrath Loge No. 289, D. O. H., erfolgte unter Beihülfe der folgenden Brüder:

Gr. B. F. M. Igel, Ex-B. Anton Gröckner, Br. A. G. Igel und Br. Martin Eckert von Guttenberg Loge No. 110. — Br. Jakob Lorenz von Kossuth Loge No. 36. — D. D. G. B. Peter Kropp, Br. Anton Lindacher, Br. John Schwab, Br. John Scher von Odin Loge No. 154. — Br. John Mohr und Br Christ. Fühler von Kaiser Loge No. 269.

Die neue Loge zählt bereits 37 Mitglieder und verspricht eine der stärksten Logen des Staates zu werden.

— Von welcher Art ein Theil der Binghamton Delegation am Montag Abend war, zeigt der Fall eines Lampentragers, welcher in den Store von N. Krämer ging, dort einen Anzug anprobirte und damit hinweglaufen wollte. Mehrere Demokraten bewachten den Kerl, bis die Polizei ihn in Gewahrsam nahm. Er mußte den Anzug abliefern und $3.50 Kosten zahlen. — Das war ein würdiger Verehrer von Hartranft!

— Nach einem Bericht der Pockenpolizei sollen noch 38 Fälle dieser Krankheit in Scranton sein, wovon jedoch nur einer gefährlich ist.

— Horace Bagley, früher Foremann in dem Passagier Karrenshop der Del., L. u. W. R. R. Co. dahier, wurde am Sonntag nahe Boonton, N. J., durch einen Bahnzug getödtet. Seine Familie wohnt in Hyde Park.

— Zu Beamten der presbyterianischen Sonntagsschule wurden die folgenden Herren erwählt:

Präsident, Friedrich Koos.
Sekretär, Emil Otto.
Schatzmeister, Conrad Opper.

— Größtes und vollständigstes Lager von Herbst und Winter Putzwaaren in dieser Gegend im Bee Hive Store.
Harris u. Brown.

(Correspondenz von Wilkesbarre.)
29. Sept. 1872.

Mr. Fred. Wagner, Scranton.

1000 Wilkesbarre Reform-Men will be in Scranton to night.
„Gotthold."

So heißt es in einer unbezahlten Depesche, die in der Office des „Wochenblattes" am 27. Nachmittags 3 Uhr einlief und die auch sofort die ganze Druckerei in fieberhafte Aufregung versetzte. Der Zweck war also erreicht, „man sprach von uns," unser Name konnte möglicher Weise gar noch gedruckt erscheinen, denn wir hatten uns den Anschein gegeben, als ob unsere Gegenwart wirklich von Bedeutung wäre und das genügt schon, um „händegeschüttelt" zu werden.

Unser Extrazug verließ das L. u. S. Depot um 8 Uhr und erreichte Scranton 20 Minuten vor 9. Wir hatten dort natürlich einen feierlichen Empfang erwartet und unser Enthusiasmus fiel sofort auf den Gefrierpunkt, als wir bemerkten, daß auch nicht eine Seele gekommen war, uns zu bewillkommen — nicht mal ein Führer war da und ohne einen solchen Nachts in Scranton umherzuwandern, heißt Hals und Beine muthwillig in Gefahr setzen.

Uebrigens war es ein Mißverständniß, wie wir später erfuhren, man hatte uns bereits um 8 Uhr erwartet und eine Deputation an das Depot geschickt, die aber nach einer halben Stunde vergeblichen Harrens durstig geworden und zurückgekehrt war. — (Der ganze Zug war zum Empfang bereit, mit einem Theil der Mannschaft auf der Hyde Park Seite, um die Wilkesbarrier in die Mitte zu nehmen. Red.)

Prof. Ruf, welcher trotz seiner Brille bei Tage nur sehr wenig und, wie er sagt, im Dunkeln gar nichts sehen kann, band sich mir jammernd auf die Seele und verwünschte sein Dasein und die ganze Reformbewegung, denn in thörichter Eitelkeit hatte er seine schwarzwälder Plattfüße in seine Gaiters gesteckt und dies war denn doch eine zu starke Zumuthung für seine Hühneraugen.

Wir nahmen unsere Stellung ziemlich am Ende des Zuges, denn wir rechneten darauf, daß die Musikanten beim Hinabstürzen in irgend einen Abgrund oder Sumpfloch wahrscheinlich etwas aus dem Tact kommen und uns auf diese Weise vor weiterem Vordringen warnen würden.

Der Fackelzug hatte sich bereits in Bewegung gesetzt und im Geschwindschritt mit klingendem Spiel marschirten wir die Lackawanna Avenue hinauf, um uns anzuschließen. Hier strahlte alles in einem Meere von Licht und in unabsehbaren Reihen wand sich der Zug durch die festlich illuminirten Straßen der Stadt. Man muß es den Scrantonern lassen, sie verstehen den Rummel besser wie wir und es ist ein Glück, daß Schurz uns nicht besucht hat, denn unsere „gebildeten" Deutschen, d. h. die, welche „Geld haben," sind in der Mehrzahl schlecht auf unsern großen Landsmann zu sprechen, wir wissen zwar, „warum", aber sagen dürfen wir's nicht. Neben dem Zuge ritten die Infanteristen zu Pferde, auch Herr John Horn war einer von den Festmarschällen, doch zu Roß und stolz wie ein Sultan jagte er an uns vorüber „daß Kies und Funken stoben," wie der Dichter sagt.

Aber Fackelzug zu Pferde und Wagen und Fackelzug zu Fuß sind zwei himmelweit verschiedene Dinge und schon an der dritten Nebenstraße wurden wir zu Deserteuren. Wir kamen noch zu rechter Zeit auf der „Greeley Farm" an, um den größeren Theil der Rede des Senators Schurz zu hören. Die Pointe derselben war die Verfechtung der Reformbewegung und dessen Nothwendigkeit, um unsere Verfassung aufrecht zu erhalten. Ohne persönlich zu werden, beleuchtet er die Grant'sche Administration; er brachte nur Thatsachen zum Vorschein und zeigte uns das Gerippe der Corruption, die Ränke der Clique, die Unfähigkeit Grants und überhaupt die ganze Wirthschaft der jetzigen Regierung im grellen Lichte der Wahrheit. Er sagte, daß man nicht glauben solle, er habe die republikanische Parthei verlassen, um nun ein verbissener Demokrat zu werden; nein, er sei noch heute ein so guter Republikaner wie früher, er würde seinen Grundsätzen niemals untreu werden — diese hätten aber nichts mit dem Grant'schen Ring zu thun, sondern wären auf der Platform von Cincinnati basirt. Er fordere alle guten Demokraten auf, alle Partheivorurtheile abzuschütteln und im Verein mit den Reform Republikanern eine Phalanx zu bilden gegen die Ringe der politischen Blutsauger. Er versicherte seinen Hörern ferner, daß, hätte er die Fehler dieser Regierung zudecken und bemänteln wollen, wie Andere gethan haben, man ihn auf den Händen getragen haben würde und ebensogut wie andere hätte er dann seine Taschen mit dem Eigenthum des Volkes füllen können.

Die Zahl der Anwesenden belief sich in die Tausende und trotz des Geräusches von außerhalb, der Musik u. s. w. konnte man deutlich jedes Wort des Redners verstehen.

Der Professor hatte sich inzwischen verduftet und ich fand ihn erst nach langem Suchen in Penn Ave., wo er eben damit beschäftigt war, Jemanden das untrügliche Rezept zur Vertilgung von Cacaruige und Warzen aufzuschreiben. Von der Rede des Senators wußte er kein sterbend Wort mehr—

Wir beeilten uns jetzt, unser Musikkorps aufzusuchen — wir waren stolz auf dasselbe, denn alle Scrantoner Musikkenner erklärten, daß es im Umkreis von 100 Meilen keine besseren und mehr geschulten Musikanten gäbe.

Vor dem Abschiede gedachten wir noch des runden jovialen Burgers mit dem ewig freudestrahlenden Gesichte und schieden dann mit der Ueberzeugung, daß die Gebildeten doch nicht alle „Radikale" sind, sondern daß es auch unter den „Reformmen" noch einige ganz gut erzogene gemüthliche Leute giebt.

— Horace Greeley wurde, als er am 27. unsere Stadt passirte, von einer großen Menschenmenge empfangen und feentirt,—er hielt eine kurze und einfache Ansprache und hinterließ auf fast Allen den Eindruck, nicht nur eines weisen, sondern auch eines rechtschaffenen Mannes, der wenn er erwählt wird, seiner Situation gewachsen ist.

— Herr Fred. Reutelhuber, früher Barkeeper in Herrn Schlümbach und C. Kerns Restaurationen, hat jetzt die Wirthschaft von Jac. Schofield übernommen und gedenkt dieselbe zu einem ersten Klasse Restaurant umzuwandeln. Die Erfahrung, welche sich Herr Reutelhuber während seiner Thätigkeit in den ersten amerikanischen und deutschen Hotels erworben hat, bürgt uns dafür, daß er in der That einem längst gefühlten Bedürfniß abhelfen wird. Er wird seine Wirthschaft am nächsten Dienstag, 1. Okt. eröffnen und wir machen alle, welche Wilkesbarre besuchen, namentlich die im Essen und Trinken so verwöhnten Scrantoner, darauf aufmerksam, daß Fred. seine Weine selbst importirt und daß er ebenfalls für ein gutes Glas Bier Sorge tragen wird.

— Der Redner Schaule wird nächste Woche seine Campagne-Tour anfangen und in verschiedenen hiesigen Localen sprechen.

— District Attorney Merriman, der sein Amt der demokratischen Partei verdankt, hat sich jetzt auf einmal als ein Vollblut Granter entpuppt und ohne schamroth zu werden, am letzten Sonnabend in der "Grant Tannery" öffentlich erklärt, „daß die demokratische Partei durch die Annahme der Cincinnati Plattform" sich der Liberal republicanischen Partei auf Gnade und Ungnade übergeben habe. Grant sei immer ein Demokrat gewesen und er werde für Grant stimmen. Die demokratischen Stumpreden des Herrn Merriman sind noch frisch im Gedächtniß der guten Leute von Luzerne County und man wird ihn gelegentlich schon daran erinnern. Natürlich kommt J. Merriman nächstes mal auf das republikanische Ticket — solche Ueberzeugungstreue muß doch belohnt werden. Aber man hat Beispiele, daß Ueberläufer doch nicht erwählt worden sind — die Ratten haben schon manchmal das Schiff verlassen und es ist doch nicht gesunken.

— John Klenert hat Unterhandlungen zur Uebernahme des Markethauses angeknüpft, um daselbst eine großartige Schlächterei im Braunschweiger Styl zu errichten. Er will hauptsächlich Mettwurst und Schlackwurst fabriziren und hofft, daß er nach der Wiedererwählung Grants eine Erhöhung des Eingangszolles auf ausländische Würste durchsetzen kann, um mit dem Braunschweiger Concurriren zu können. So gerne wir Mettwurst essen, bedauren wir doch, daß Herr Klenert monopolistische Ideen verfolgt und möglicher weise ein Steigen des Wurstmarktes hervorrufen wird.

— Professor Ruf hält laut heutiger Anonce am 21. October seine siebente jährliche Kirchweih ab und wird bei dieser Gelegenheit wiederum der bereits zur historischen Berühmtheit gewordene Schafsbock ausgetanzt werden.

Wir werden gelegentlich auf den besagten Hammel eingehender zurückkommen —

— Herr John Zeidler von Scranton ist aus der Haft im Countygefängniß entlassen, trotzdem die „christlichen Jünglinge" alles aufgeboten haben, ihn festzuhalten.

Philadelphia, Pa., 27. Sept. Auf den 16. Oktober ist ein Staatsconvent der entschiedenen Demokraten nach Harrisburg berufen; es soll ein Elektoralticket aufgestellt und Anderes, was im Interesse der Partei liegen mag, geordnet werden.

An die Deutschen von Luzerne County.

Mitbürger!

Wir stehen am Vorabend einer höchst wichtigen Wahl. Nicht allein haben wir eine Anzahl County Beamte und Mitglieder der Legislatur, sondern auch einen Gouvernör und andere Staatsbeamte zu erwählen. Die Candidaten sind sämmtlich empfehlenswerthe tüchtige Männer, deren Erwählung den Bürgern und dem County zur Ehre gereichen würde.

Aber noch ein anderer triftiger Grund liegt vor, warum die Deutschen wie ein Mann für die Nominirten der demokratischen Partei einstehen sollten. Jede Stimme, welche für das County- und Staatsticket abgegeben wird, ist gegen den stupiden Waffen- und Aemterschacherer Grant gerichtet, ist eine verdammende Stimme seiner verwerflichen inneren und äußeren Politik.

Wie seit der Existenz unserer Republik, so wird auch jetzt wieder der Staat Pennsylvanien in der Präsidenten Wahl den Ausschlag geben. Die Augen aller wahren Patrioten sehen erwartungsvoll auf Euch. Wollt Ihr deren Hoffnungen zu Schanden werden lassen? Wollt Ihr geduldig „Ja" und „Amen" zu Allem sagen was Grant und seine Schildknappen verübt? Wollt Ihr die Korruption dadurch ermuthigen, daß Ihr überführte Betrüger in Ehrenämter einsetzt? — Eure Antwort sei: Nie und nimmer!

Demokraten! — Unsere Gegner tadeln viel davon, daß wir mit den Irländern gemeinschaftlich eine geschlossene Phalanx in der demokratischen Partei bilden und suchen Euch bei jeder Gelegenheit gegen dieselben aufzuhetzen. Aus was besteht dann eigentlich die republikanische Partei? Aus Jung-Amerika und den Welschen! einige wenige Deutsche mit eingerechnet.—Worin besteht der Unterschied zwischen den beiden erstgenannten Klassen und den Irländern? In gar Nichts als dem Namen; und heute noch würden die fremdgebornen Bürger wieder die Zuchtruthe der Knownothings fühlen, wenn sie nicht ihr Interesse erkannt und dem gemeinsamen Gegner ein entschiedenes Halt! entgegengedonnert hätten.

Haben die Irländer nicht stets, wenn ein Deutscher auf dem demokratischen Ticket Candidat war, für denselben gearbeitet, für ihn gestimmt? Können die Deutschen sich einer gleichen Consequenz rühmen? Wir glauben kaum!

Seid daher gerecht gegen Euch und Eure Verbündeten; übt nicht Verrath an der Partei, welche allein gegen Temperenzler und Knownothings eine entschiedene Stellung einnimmt. Stimmt wie ein Mann für das ganze demokratische County- und Staatsticket und zeigt, daß Eure Stimme ins Gewicht fällt! Dann, erst dann werdet ihr in der demokratischen Partei die Euch gebührende Stellung einnehmen und Euer Einfluß wird stetig wachsen!

Im Auftrag Vieler:

Philip Robinson.
M. Zimmermann.
John Rosen.
Fred. Wagner.
Lorenz Zeidler.

Demokraten!

Geht so früh als möglich zu den Stimmplätzen, stimmt, und wenn die Zeit es Euch erlaubt, so arbeitet für unser gemeinsames Wohl.

Prüft Eure Tickets genau, ehe Ihr dieselben abgiebt, denn unsere Gegner werden Euch auf jede Weise irre zu machen suchen.

Nehmet Eure Bürgerpapiere und Tax-Quittungen mit zum Stimmplatz.

Laßt Euch keine Tickets aufdringen von Leuten, die Ihr nicht als unerschütterliche Demokraten kennt.

Bedenkt, daß jede Stimme, die für Buckalew verloren geht, eine Stimme für Grant, den Waffenschacherer, bedeutet.

Wenn Ihr auch gegen einzelne Personen auf dem Ticket ein Vorurtheil hegt, so laßt das Ganze nicht darunter leiden.

Heumacher!

Eine Versammlung aller Derjenigen, welche sich den uniformirten neugegründeten „Heumachern" anschließen wollen, wird heute,

Donnerstag Abend, den 3. Okt.

im Greeley Wigwam abgehalten und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Die Kosten für einen vollständigen Anzug betragen $2 50 und sind bei der Einschreibung zu erlegen.

Die erste Excursion wird am 16. Oktober nach Binghamton gemacht.

Fehle Keiner!

☞ Herr Peter Creter fertigt Banner und Transparente jeder Art für die bevorstehende Campagne an und ladet zu recht zahlreichem Zuspruch ergebenst ein. 15ag

Das Alte ist vorbei.

Dies ist endlich wahr von der alten Methode den lang und viel mißbrauchten Körper zu behandeln. Es gilt nicht mehr für weise, einen Patienten auf die Folter zu spannen, um ihn von einer Krankheit zu heilen, welche mit ihrer Pein bereits seine Körperkräfte untergräbt. Die wahre Wissenschaft stellt sich auf Seiten der Natur und bestrebt sich ihr in ihrem Kampfe gegen die Krankheit beizustehen. Dies ist die Aufgabe von Hostetter's Magenbitterem, dem bewährtesten Stärkungsmittel, das jemals in diesem Lande angezeigt worden ist. Es kann als die eigentliche Herbstmedizin empfohlen werden; denn gerade im Herbst herrschen besonders Galleleiden, Verdauungsleiden und Sumpffieber. Der Körper, erschöpft durch das heiße Wetter des Sommers, ist an dessem Schlusse schlaff und schwächlich und verlangt, ja, wir dürfen sagen, fordert künstlichen Beistand. Man gewähre ihm diesen Beistand durch gelegentliches Eingeben von Hostetter's Magenbitterem, und man kann den erwähnten Uebeln entgehen. Weit und breit im fernen Westen und auf dem dampfenden angeschwemmten Boden der südlichen Ströme grassiren jetzt wahrscheinlich allerlei periodische Fieber. Hätten die Patienten vor einem Monat, d. i., vor Eintritt der ungesunden Jahreszeit eine Kur von Hostetter's Bitterem begonnen, so würden sich sieben Achtel derselben jetzt wahrscheinlich in ihrem gewöhnlichen Gesundheitszustande befinden. So viel in Bezug auf Mangel an Vorbedacht. So viel dafür, daß man nicht das beste Schutzmittel gegen epidemische Fieber im Hause hält und täglich gebraucht.

Da Schaaren von Betrügern und Nachahmern den Spuren des großen amerikanischen Heilmittels zu folgen versuchen, so vergewissere man sich, daß die Waare die man kauft, echt und durch die gehörigen Fabrikzeichen beglaubigt ist. Das echte Bittere ist nur in Flaschen zu haben. Man hüte sich vor den gefälschten Bitteren, die gallonen- oder faßweise verkauft werden.
X.